

Deutsches Reich. Berlin, 18. November.

Die liberale Vereinigung des Abgeordnetenhauses hat bei der national-liberalen und der Fortschrittspartei in Anregung gebracht, der Einbringung von Initiativanträgen seitens einer der liberalen Parteien den Versuch einer Verständigung mit den beiden andern vorzuziehen zu lassen, etwa durch Bestellung von Delegirten der einzelnen Parteien. In der Frühjahrsession des Reichstages ist, wie erwidert, eine solche Verständigung herbeigeführt worden, welche bei der Beratung des Budgets Gehör gefunden, betreffend die Sicherstellung der Arbeiter gegen Unfälle, ihre erste praktische Probe bestanden hat.

Für Freitag Abend hat, wie bereits erwähnt, die Fortschrittspartei eine Sitzung anberaumt, in welcher die Differenzen Hänel-Richter zur Sprache kommen sollen. Herr Eugen Richter war zwar dagegen, daß dieses Thema zur Debatte gestellt wird, indessen stellte Herr Hänel das dringende Verlangen und drohte mit seinem sofortigen Austritt aus der Partei, da er es für Aufrechterhaltung seiner Anorität in Schleswig-Holstein schuldig zu sein glaubt, daß sein Verhalten durch die Partei als richtig anerkannt und Herr Eugen Richter als im Unrecht dargestellt wird. Die Fortschrittler fürchten eine ernste Auseinandersetzung, so sogar, daß Herr Hänel mit allen Schleswig-Holsteinern aus der Fortschrittspartei ausschleide.

Die Partei-Korrespondenz der Konvention ist nunmehr eingegangen. Uebrigens will Herr Böder nächsten eine größere Versammlung anberaumen, um den bereits gefassten Beschluß, die konservativ Partei Nationalpartei zu nennen, wieder rückgängig zu machen.

Der Kieler Nautische Verein hat eine Denkschrift, betreffend die Unfallversicherung im deutschen Schiffsfahrtsbetrieb durch die Gründung eines Verbandes deutscher Rieber und Schiffesigenthümer ausgearbeitet.

Ein „Deutscher Kolonialverein“ soll am 6. December zu Frankfurt am Main begründet werden. Den Anruf haben 70-80 bekannte Männer unterschrieben, darunter hervorragende Politiker, die beiden großen Hansestädte sind Hamburg durch Rob. M. Sloman, Bremen durch H. V. Mer vertreten; den Freibrüdern Nasse, Heinenauß, Wamers stehen die Schutzgüter Baare, Hammader, Wolff friedlich zur Seite. Eine so umfassende Gründerschaft hätte sich durch Herrn H. v. Malcan, dem Urheber des Unternehmens, nicht zusammenbringen lassen, wenn das Programm irgend wie eng oder einseitig gefaßt wäre. Es schreibt aber nur vor: 1) das Verändern der Notwendigkeit, die nationale Arbeit dem Gebiete der Kolonisation zuzuwenden, in immer weitere Kreise zu tragen, 2) für die darauf gerichteten bisher getrennten Bestrebungen einen Mittelpunkt zu bilden und 3) eine praktische Lösung der Kolonialfrage anzubahnen. Zunächst wird der Verein die Errichtung von Handelsstationen als Ausgangspunkte für größere Unternehmungen fördern. Er rechnet dafür nicht auf die materielle Unterstützung des deutschen Reichs, wohl aber wird er sich bemühen, im geeigneten Falle den Reichsbesitz für deutsche Niederlassungen zu erwerben und denselben so durch Sicherung gegen fremde Ereignisse die erste Bedingung einer erfolgreichen Thätigkeit und einer größeren Entwidlung zu verschaffen.

Aus Frankfurt a/M. läßt die „Post“ sich melden, daß die Verjüngung des Kultusministers in Sachen der Simultankonten wesentlich anders laute, als zuerst gemeldet worden. Die Regierung fordert lediglich nochmals die genaue Prüfung der Bedürfnisfrage im Einzelnen und speziell Zurückweisung einer einzigen Schule in eine Konfession, welche von Hause aus eine solche sein sollte. Dem „Frankfurter Journal“ werden die Forderungen der Regierung als „so maßvoll die nach allen gerechten Besuchen katholischer Kreise und den ungeredeten Gegnern seitens lutherischer Orthodoxen niemals für möglich gehalten wurde“, b. Schmidt.

Kanenburg, 14. November. Dem „Alt. Nachr.“ zufolge soll die bereits früher gerüchelte bedachte Verbesserung des Bürgermeisters Hochberg erledigt — welcher bekanntlich in dem letzten Preuss. Schiedsverfahren gegen v. Bennigsen-Förder mit angeklagt war — in die jetzt längerer Zeit erledigte Stelle eines Kirchspielwirts in Melbörf nunmehr seitens der königlichen Regierung definitiv beschlossen sein.

Preussischer Landtag. (Original-Vericht.) Haus der Abgeordneten.

3. Sitzung vom 17. November.

Am Ministerische: v. Puttkamer, Maybach, Lucius, Scholz.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 1 1/2 Uhr und erhebt nach einigen geschäftlichen Mittheilungen das Wort dem

Finanzminister Scholz: Bei der verhältnißmäßig kurzen Zeit, welche für die jetzt wieder zu erledigenden Aufgaben uns zur Verfügung sein wird, ist erklärterweise im Schoße der Regierung auch die Frage angeregt worden, ob es sich nicht empfehlen möchte, dem Landtage die Etatsvorlage öftlich wie beim Reichs schriftlich zuzugehen zu lassen. Ich habe mich dagegen erklärt; einmal wäre es mir persönlich unerwünscht gewesen, während mir zum ersten Mal die Ehre zufällt, Ihnen den Etat vorzulegen, von dem bisherigen Verlaufe abzuweichen, sodann aber scheint es mir nicht im Interesse des Landes zu liegen, daß der Etat ohne Erläuterungen in die Öffentlichkeit gelangt, um einer etwaigen unangenehmen Kritik vorzubeugen. Wenn es die Aufgabe unserer Erörterungen sein muß, den neuen Etat im Zusammenhang mit der Finanzlage des Staates

zu zeigen, so bin ich mir der Schwierigkeiten nicht bewußt wegen der Eigenartigkeit unseres Etats und wegen des Zusammenhanges zwischen Reichs- und Staatshaushalts-Etat. Ich bitte deshalb um Ihre Nachsicht. Zunächst bemerke ich, daß das Etatsjahr 1880/81 eine Anleihe von 37 700 000 M zur Balancierung erforderte und demnach mit einem Ueberschuß von 29 Mill. Mark abschloß. Dagegen hat das letzte Finanzjahr 1881/82 eine Anleihe von 28 630 000 M erfordert und einen Ueberschuß von nicht voll 3 Millionen hinterlassen. Dieser Ueberschuß ist zwar gering, gleichwohl ist der Abschluß nicht ungünstig, denn die Betriebsverwaltungen haben 13 700 000 M mehr Ueberschuß gegen das Vorjahr geliefert. Folgende Hauptpunkte möchte ich hervorheben. Zu dem Ueberschuß haben beigetragen die Fortverhaltung 1746 000 M, direkte Steuern 989 000 M, Einkommensteuer über 400 000 M, Eisenbahnabgaben und Bergwerksverhaltung 1 287 000 M. Die Eisenbahnverwaltung lieferte 14 327 000 M, darunter eine Million aus der Beihiligung des Staates an den Privatbahnen. Der Ueberschuß an den Betriebsverwaltungen würde also über 18 Millionen betragen, wenn nicht die Stempelsteuer 2 064 000 M, die Gerichtskosten 3 720 000 M weniger eingebracht hätten. Bei den Dotationen und der allgemeinen Finanzverwaltung habe ich außer den Mehrausgaben beim Materialbeitrag und Unterlegungsfonds als Milderungsgrund für den Mehrausbedarf anzuführen eine Mehreinnahme Preußens von den Zöllen und der Tabaksteuer von 3 216 000 M, die Staatsverwaltungen haben im Ganzen 7 406 000 M mehr erfordert als vorgesehen war, davon entfallen auf die Justiz 6 623 000 M, beim Extraordinarium sind 1 699 000 M erspart, die außerordentliche extraordinaire Verwaltung hat dagegen noch 93 000 M in Anspruch genommen wegen einiger kleinerer Bauten.

Was das laufende Finanzjahr 1882/83 betrifft, so glaube ich, daß es nicht ungünstig abschließen wird. Es erfordert zu seiner Balancierung keine Anleihe. Zahlreiche Betrachtungen darüber haben die Meinung im Lande zu erwecken gesucht, daß es mit dem Mißverhältnis zwischen Soll und Haben im preussischen Etat von jetzt an für immer ein Ende haben wird. Solche überspannte Erwartungen vermag das Jahr ebensowenig zu rechtfertigen, wie der Etat dazu angelegt war, sie überhaupt zu erwecken. Der Etat zeigt eine ruhige, stetige Fortentwicklung der Einnahmen und ein nirgends bedeutendes Anwachsen der Ausgaben. Es wird Dank dem vorjährigen Ueberschuß und der guten Ernte nicht nur ohne Defizit, sondern sogar mit einem Ueberschuß abschließen. (Gelächter links, Bravo rechts.) Es handelt sich hierbei nicht um feistühende Behauptungen, da hierzu nur eine Zeit von sechs Monaten zur Verfügung stand. Wir rechnen auf einen Mehreberschuß von 16 1/2 Millionen, dazu liefern die Beiträge aus den Verwaltungen 3 000 000 M, die direkten Steuern 2 210 000 M und zwar davon 800 000 M bei der Einkommensteuer, 400 000 M bei der Eisenbahnsteuer.

Außerdem erwarten wir bei der Klassensteuer ein Plus von 934 000 M. Auch die Gewerbesteuer wird voraussichtlich ein Plus von 76 000 M liefern, der Bergwerksbetrieb 1 000 000 M. Die Eisenbahnverwaltung verpricht einen Ueberschuß von 21 466 000 M (hört, hört! rechts), bei den Staatsbahnen 15 212 000 M, bei den Privatbahnen 700 000 M, endlich von dem fünften Quartal der jüngst verstaatlichten Eisenbahnen 5 539 000 M mehr Einnahmen. Es würde also der Ueberschuß etwa 25 Millionen betragen, wenn nicht bei dem Kapitel der indirekten Steuern ein Minderetrag von fast 8 Millionen Mark zu erwarten wäre. Bei den Gerichtskosten fallen etwa 10 Millionen Mark aus. Dieses ist das Zeichen einer wahrnehmbaren Abnahme der Zahl und des Wertes der Prozesse. (Hört! hört! rechts.) Unter allen Mindereinnahmen ist aber gerade die bei den Gerichtskosten die unbedenkliche; es ist ein Verlust der Staatskasse, nicht aber des Landes. Ganz anders verhält es sich dagegen mit einem, wenn auch geringen Ueberschuß der Fortverhaltung; diese stellt nahe eine halbe Million Mark Mindereüberschuß in Aussicht. Die Beträge sind gegen das Vorjahr im Abgange. Die Erhaltung und Vermehrung des Waldes ist in ausreichendem Maße nicht denkbar, wenn es uns nicht gelingt, das Eigenthum am Walde rentabler zu machen als bisher, und das werden wir nicht eher erreichen, als wenn wir die Konkurrenz des Auslandes und des privaten Waldbaubaus bekämpfen.

Dagegen rechnen wir auf eine Erhöhung der Zölle und der Tabaksteuer um 750 000 M (Hört! links.) Außerdem werden aber die Rückzahlungen bei dem Unterlegungs-fonds größer sein als die Einzahlungen. Bei den Zuschuß-verwaltungen rechnen wir auf einen Mehretrag von 4 Millionen.

Der zu erhoffende Ueberschuß würde sich demnach auf 9 1/2 Millionen reduciren, aber andererseits durch Ersparnisse beim Extraordinarium von 838 000 M sich auf etwa 10 Millionen stellen. Es müßten nun etwa 12 Millionen verwendet werden zu einer Tilgung der Eisenbahnkapitalien. Dies würde aber der Eisenbahnverwaltung zu Gute kommen, so daß der Ueberschuß für das laufende Jahr sich auf rund 3 Millionen Mark stellt.

Bei dem Voranschlage für das Jahr 1883/84 hebe ich zunächst eine formelle Aenderung hervor. Die in den speziellen Ausführungen des Etats erscheinenden Titel haben ihre Bedeutung in den Kapiteln. Die die Titel zusammenfassenden Gruppen entscheiden dagegen jeder Bedeutung und jedes Namens, da sie den Etat nur unübersichtlicher machen. Dem Vorgange beim Reich folgend, wird Ihnen daher für unsern nächsten Etat der Verzicht auf diese Titelgruppen vorgeschlagen; es ist der Entwurf nach dem Prinzip geordnet: in den Haupttiteln nur die Titel, in den Spezialtiteln nur die Kapitel.

Der neue Etat geht mit rund 134 Millionen Mark über die Etatsziffer des zu Grunde liegenden Jahres hinaus; die Veränderungen sind aber nicht so erheblich, denn die wirthlichen Mehreinnahmen und Ausgaben reduciren sich auf 51 Millionen; das übrige kommt daher, daß die Ueberschüsse von den Staatsbahnen im nächsten Jahre als Brutto-Einnahmen und Brutto-Ausgaben aufgeführt sind. Die Gesamt-Etatsziffer beträgt 1 089 Millionen. Wir treten damit in gewissem Sinne in eine Milliarde ein, freilich in anderem Sinne, als bisher dies Wort gebraucht wurde.

Der neue Etat wird eine Anleihe von 31 824 000 Mark bedürfen. Etwas überraschendes kann das nicht haben für denjenigen, der die Finanzverhältnisse des Staates genauer verfolgt. Der Ueberschuß beträgt statt 29 Millionen im Vorjahre nur 3 Millionen; dazu kommen noch 7 Millionen Mindereinnahmen für Gerichtskosten. Es erheben sich damit die in der Presse vielfach gemachten Unterstellungen, daß das Defizit des nächsten Etats ein künstlich herbeigeführtes sei oder von neuen Steuern herrühre. — Der Etat verbessert sich um rund 3 Millionen aus den Einnahmen der Wittven- und Waisenpensionskasse. In dem Ordinarium des neuen Etats wird bei den sogenannten Betriebsverwaltungen auf einen Mehreberschuß von nahezu 20 Millionen Mark gerechnet, die direkten Steuern liefern einen Mehretrag von 893 595 M. Die Staatsregierung ist seinen Augenblick zweifelhaft gewesen, daß die gewährten Erlasse nicht mehr rückgängig gemacht oder gemindert werden können. Sie ließen zum größeren Theil unter dem Schutze eines Gesetzes; aber auch zu dem kleineren Theile von 6 Millionen Mark bekennt sich die Regierung dazu, daß Steuererlasse nur in der Weise vorgeschlagen und eingeführt werden können, um dadurch eine dauernde Erleichterung zu schaffen.

Bei der Bergwerksverwaltung rechnen wir auf ein Mehr von 1 023 000 Mark, bei den Eisenbahnen auf 21 938 000 Mark. Jedoch stellt diesen Einnahmehöhen eine Ausgabe von 18 Millionen für Zinsen gegenüber. Darin werden wir ein Zeugnis dafür finden, daß es auch mit diesen Finanzen gut stehet, daß nicht die schlimmsten Verhältnisse, wohl aber unsere Hoffnungen, die an die Uebernahme der Privatbahnen geknüpft sind, sich erfüllt haben. Bei den indirekten Steuern ergibt sich ein Mindereüberschuß von 4 938 000 Mark, obwohl die Verwaltung und Erhebung der indirekten Reichsteuern ein Mehr von fast 4 Millionen in Aussicht gestellt hat. Alle diese Mehreinnahmen werden bei diesem Kapital vergrößert durch die nothwendige Minderebegrenzung der Stempelsteuer und durch die 7 Millionen Mindereinnahme für die Gerichtskosten.

Bei der öffentlichen Schuld tritt bei der Tilgung der 3 1/2 procentigen Staatsschuldenscheine eine Ersparnis von 2 006 000 Mark ein. Das Staatsgüldenwesen stellt sich für den 1. April 1883 auf 2846 Millionen. Rechnen wir die künftig auszubehenden Aktien und Prioritäts-Obligationen von den verstaatlichten Eisenbahnen im Betrage 1 860 Millionen hinzu, so kommen wir unter Abgang der ungetragenen Kredite zu einer Gesamtschuld von 4 682 Millionen, eine zwar große, aber im Vergleich zu dem Aktivvermögen nicht bedeutende Summe. Der Anlaß ist nach dem Verhältnis genommen, wie ihn der Stand der Vorarbeiten für den Reichshaushaltsrat animmt. Mit dieser Vermehrung der Einnahmen vom Reich und Verminderung der Ausgaben für das Reich treten wir zum ersten Mal in das Verhältnis ein, daß Preußen nicht nur nichts an das Reich zu zahlen, sondern noch 3 Millionen zu empfangen hat. Diese Thatsache ist für die Öffentlichkeit noch nicht gewürdigt. Während Preußen 1872 etwa 55 Millionen für das Reich beigetragen hatte, empfängt es jetzt noch 3 Millionen. Es ist damit das große Ziel der finanziellen Selbstständigkeit des Reichs erreicht. Was die Staatsverwaltungsansprüche betrifft, so erfordern diese zusammen ein Mehr von 6 294 000 Mark; das Uebrige dient zur Erhebung der Zuschüsse für die Wittven-Verorgungs-Anstalten und der Civil-Pensionen. Die Bauverwaltung nimmt ein Mehr von 5 Millionen in Anspruch zur besseren Unterhaltung der Kanäle und Verkehrsverbindungen. Das Justizministerium verlangt eine weitere Dotierung von 3 Millionen, das Ministerium für geistliche Angelegenheiten von 959 753 Mark, darunter 500 000 zur Unterstützung armer Schulgemeinden. (Bravo!) Das Extraordinarium ist um 11 212 000 Mark mehr bemessen als im Vorjahre, nämlich auf 44 Millionen. Allein dieses bleibt jedenfalls noch hinter der Ziffer zurück, die dauernd für die Staatsbedürfnisse wird vorgesehen werden müssen. Es ergibt sich also bei Zusammenrechnung der einzelnen großen Abschnitte ein Minus von 25 1/2 Millionen. Wenn man dies balancirt gegen die Mehreinnahmen von den Betriebsverwaltungen, so bleibt ein Minus von 5 1/2 Millionen, wozu das schon vorher erwähnte Defizit von 3 Millionen tritt. Wenn Sie dies vergleichen mit dem Anfang der siebenziger Jahre, wo jedes Jahr mit einer Mehreinnahme abschloß, so gewiß dies unter dem Einflusse, welchen die Milliarden auf das Land, sowie auf die Staatskasse direct ausübten.

Mit dem Jahre 1879 verschwand mit den Milliarden auch diese Erscheinung. Auch äußerlich trat damals schon hervor, daß unser Etat ohne Anleihe nicht zu balanciren war. Der Etat von 1878/79 hatte außer einem Ueberschuß vom Vorjahre noch 42 Mill. Mark Anleihe erfordert, und doch schloß das Jahr mit einem Defizit von 8 700 000 M ab, das folgende Jahr 67 Mill. Mark Anleihe erforderte und mit 5 Mill. Defizit abschloß. Das Jahr 1880/81 erforderte 37 700 000 M Anleihe, schloß aber mit einem Ueberschuß; das Jahr 1881/82 gebrauchte 8 600 000 M Anleihe und hinterließ einen Ueberschuß von 8 800 000 M. 1882/83 war wegen des großen Ueber-

schufes keine Anleihe nötig; der Etat von 1883/84 nimmt wieder eine Anleihe in Anspruch. Nun wird man nicht behaupten, daß unsere Einnahmen nicht reichlich befänden und unsere Ausgaben über Bedürfnis vermehrt werden. Deshalb wird man zu dem Schluß gelangen, daß in unseren Einnahmen und Ausgaben ein Mißverhältnis liegt, welches sich nicht allein ausgleichen kann, sondern zu dem wir der Hilfe des Reiches bedürfen.

Indem ich mich auf diese Bemerkungen beschränke, beehre ich mich, Herr Präsident, Ihnen die Allerhöchste Ermächtigung von 13. Juni, mit den darin bezeichneten Gesetzentwürfen, betreffend die Feststellung des Etats und die Ergänzung des Staatshaushaltsplans pro 1882/83 zu überreichen. Den in der Thronrede angekündigten Gesetzentwurf wegen Entlassung der vier unteren Klassenkennzeichen bin ich noch nicht in der Lage Ihnen überreichen zu können, weil er noch nicht alle nötigen Studien passirt hat. Sie werden aber aus weiteren Ausführungen entnehmen haben, daß derselbe einen löblichen Charakter nicht haben wird. Was er befehlen will, das sind die sieben Monatsraten der vier unteren Klassen im Betrage von 12 Millionen. Dagegen soll eine neue Einnahme im Wege der Besteuerung der geistigen Getränke und des Tabaks geschaffen werden. So sind Sie, meine Herren, in der Lage, recht bald in eine objektive, strenge, aber auch wohlwollende Beratung einzutreten. (Beifall rechts)

Damit ist die Tagesordnung erledigt.
Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr. — Tagesordnung: Erste Lesung des Etats.
Schluß 2 1/2 Uhr.

Halle, 18. November.

(Der Abdruck unserer Notizen (auch auszugsweise) ohne deutliche Quellenangabe wird gerichtlich verfolgt.)

Ein plötzlicher Tod hat einen braven Bürger aus unserer Mitte gerissen. Franz Finger, das Mitglied einer alteingesessenen Familie, stand noch im besten Mannesalter und widmete sich mit warmer Hingebung den Interessen seines Berufs. In früheren Jahren hatte er sich in der Wahrnehmung öffentlicher Angelegenheiten als einen gewissenhaften und thätigen Bürger bewiesen und während des Besuchs der Stadt selbstlos gedient. Auch nachdem er sich von der öffentlichen Arena zurückgezogen hatte, übte er ein reges Interesse den Vorgängen im politischen und kommunalen Leben. Vorurtheilslos, nicht-entwurzelt alle an ihn herangetragenen Fragen, und was er mit seinem Herzen ergriß, dafür trat er voll und ganz ein. Somit ruhe sein Asche!

Dem Deconomierath Dr. Rudolf Stadelmann ist, wie der „Preuss. Staatsanzeiger“ meldet, der Charakter als Landes-Deconomierath verliehen worden.

Bergangenem Donnerstag Abend hielt eine gemischte Kommission bestehend aus den Herren Stadtrath Jordan, Stadtbaurath Lohausen, Stadtrath Holly und die als Vertreter der Stadtverordneten gewählten Herren, Justizrath Göding, Maurermeister Friedrich und Stadtrathes Erbst auf dem Rathhause eine Sitzung ab, in welcher der Bebauungsplan vorigen Berliner- und Straußenstraße einer längeren Besprechung unterzogen wurde. Da die Stadtverordnetenversammlung es abgelehnt hat, dieselben Bebauungsplan zu errichten, so hätte die Entscheidung der königlichen Regierung in Merseburg anzufragen müssen. Um dies zu vermeiden, war die oben angeführte Kommission zu einer Sitzung zusammengetreten, und hat die Frage in geeigneter Weise geordnet. Mithin wird der Stadtverordnetenversammlung eine neue Vorlage über den betr. Bebauungsplan unterbreitet werden.

Heute Vormittag 9 Uhr hielt der Knappschaftsverein des Saalkreises im Hotel „Stadt Hamburg“ eine Generalversammlung ab, zu welcher sich sämtliche Herren Vertreter der im Betriebe befindlichen Werke und sämtliche Knappschaftsteile des Saalkreises Knappschaftsvereins eingefunden hatten. Den Vorsitz führte Herr Direktor Leopold von hier. Zur Verabreichung kamen folgende Gegenstände: 1) Verschmelzung des Saalkreises Knappschaftsvereins mit dem neuerrichteten zu einem einzigen Vereine unter dem Namen „Saalkreiser Knappschaftsverein“ nach Maßgabe der gedruckten Vorschläge; 2) für den Fall der Annahme der Verschmelzung Wahl von zwei Vertretern und zwei Arbeitervertretern, von je von je einem Stellvertreter derselben, welche in den Vorstand des Saalkreises Knappschaftsvereins eintreten; 3) falls diese Verschmelzung abgelehnt wird oder nicht schnell genug durchgeführt werden kann, Einführung eines neuen Statuts nach Maßgabe des erschienenen Entwurfs und 4) für den Fall der Annahme des neuen Statuts Neuwahl des gesamten Vorstandes.

Am gestrigen Abend beging der stenographische Verein nach Stölze hier in den festlich decorirten Räumen des „Neuen Theaters“ sein 24. Stiftungsfest. Die Feier selbst wurde durch Aufführung verschiedener Musik-Vorlesungen eingeleitet und bestand im Weiteren in Gesang- und Theater-Aufführungen. Ein sich anschließendes solenner Ball hielt die Theilnehmer bis zum frühen Morgen in heiterster Stimmung zusammen. Möge dieses Fest dazu beitragen haben, der schönen Kunst der Stenographie recht viele Jünger zuzuführen.

Wenn unserm gestrigen Aufsätze „die Samojeden“ die Schlussbemerkung beigefügt war, daß die hier gezeigten Samojeden bereits etwas von der europäischen Kultur profitirt haben dürften, so hatten wir ganz Recht. Die Leute verstehen so manche an sie gerichtete Frage, vor Allem aber verstehen sie sich auf das Geld. Mit verächtlichem Kopfschütteln betrachten sie die Kupfermünzen, welche ihnen etwa für eine ihrer kleinen, primitiven Holzschreitern gegeben werden. Nur dem großen Nickel erweisen sie sich hold, und unter 10 ist nichts von ihnen zu haben. Die junge und ganz hübsch aussehende 17jährige Piripija verneigt sich sogar auf das Wechseln einer Mark. Mit der Reinkheit steht es so la-la; doch wollen wir gern konstatiren, daß, wenn der Eine oder Andere von Zeit zu Zeit in das Bad griff, um eins der im Blute schwimmenden Nennpfeilschiffchen herauszufischen und zu verspeisen, derselbe jedesmal die blutige Hand entweder absteckte, oder rechts- und linksseitig an der Zellwand abwarf. Bemerkenswerth ist die Kleinheit der Hände. Die Leute sind im Allgemeinen mit einem recht wackeren Appetite besetzt. Alle halbe Stunden greifen sie in das betrugene Bad und verspeisen sich zu einem Happen Fleisch mit rother Tomate. Abends essen sie warm aus dem Kessel, der im Zelte (Zurta) an einem Gestell aufgehängt ist. Auch Thee wird am Abend genossen. Um ungesüßten gemüthlichen Vereine wird darnach „Schnaps“, wenn es geht, „viel Schnaps“, am liebsten aber „noch viel mehr Schnaps“ getrunken.

Die an der Zellwand ausgebreiteten Lagerstätten bestehen aus einer dicken Lage von Äulen und ist wohl anzunehmen, daß die Samojeden darunter nicht frieren, trotzdem das Zelt einige kalte Stellen zeigt und ganz wie in der Heimat auf dem nackten Erdboden aufgeschlagen worden ist. Der die Truppe begleitende und als Dolmetsch dienende Russe ist der Bruder des Zellhändlers, mit welchem der Unternehmer den Vertrag wegen Lieferung einer Samojedenfamilie abgeschlossen hat. Dieser russ. Begleiter, dessen Aussehen fast jämmerlich zu nennen ist, erhält für sein Begleitungs- und Dolmetschertum monatlich 300 Rbl. Gehalt. Von diesem Gelde zieht er nicht einen Pfennig aus, sondern zieht es vor Trübsal zu empfangen und destillirt von diesen jein Geramachheiten und Trinksittationen. Jedemfalls ein Feinmischererwisch der geriebenen Sorte. Der Unternehmer wird seine Touren, bei welcher er, seiner Versicherung nach bis jetzt noch nicht auf die Kosten gekommen ist, mit dem Besuche von London und Paris abschließen, da dem Betrage gemäß die Samojeden (es sind, beiläufig gesagt, Weiben) im März nach ihrer Heimat an Sibirien, nordöstlich von der Peshchoramündung, zurückgebracht werden müssen. Von den 14 Kennzeichern, welche ursprünglich mitgenommen waren, sind bis dato 6 geschlachtet worden, da die Leute ihrer Gesundheit wegen von Zeit zu Zeit Kennzeichersfleisch haben müssen.

Die Kennzeichner erhalten als Futter zweimal täglich Polarmoos und einmal etwas Brot und Hafer. Neuer Vorrath von solchem Moos wird über Stettin vom Norden her bezogen, doch will der Unternehmer solches auch in unserer Gegend sammeln lassen, da ihm mitgeteilt worden ist, daß dergleichen in der Nähe der Schiefstände wächst. Die Kennzeichner sehen jetzt recht gut aus, seit sie die in ihrem Zell und ihrem Waale eingekapselten Kennzeichervrensen los geworden sind. Diese Vrensen, welche im Sommer die sumptösen Ländras millionenweise umschwärmen, legen nämlich ihre Eier unter die Haut der Kennzeichner. Die aus den Eiern schlüpfenden Maden zehren und peinigten auf die armen Thiere los und verpuppen sich endlich, um als Vrensen wieder eine Plage der Kennzeichner zu werden. Da seiner Zeit ein Viehhändler dem Russen für eine solche Larve einen Gulden bot, dummelte Herr Harpag sämtliche Kennzeichner diese Puppen unter dem Felle hervor. (Die Puppen erscheinen als Haubwädel.) Am andern Tage präsentirte er dem Viehhändler 300 solcher Puppen, natürlich à 1 Gulden und war nicht wenig enttäuscht, als dieser nur eine annahm und bezahlte. Andere Leute aber wollten merkwürdiger Weise von dem Vrensenzuge durchaus nichts wissen.

Auch auf dem Friedrichsplatz gebent man, wie in Magistratskreisen vorgeschlagen ist, eine neue katholische Kapelle zu errichten.

Die neu projekirte Straße, Heinrichstraße, welche den Friedrichsplatz mit dem Halenberg (nordöstl. Bebauungsplan) verbinden soll, wird in einer Breite von nicht weniger als 35 Meter angelegt werden.

Coursbericht der Banknoten in Halle a. S.

Vorläufige vom 17. November.

Staus	Anger.	Gesamt
4% Hallesche Stadt-Obligationen 1882	4	100,50
3 1/2% Pfandbriefe der Provinz Sachsen, 1818	3 1/2	95,50
4% Sächsische Provinzial-Obligationen	4	100
4% Mansf. Gewerks-Obligationen	4 1/2	101
4% Lübrau-Regul.-Oblig.	4	100
5% Sächsische Anleihen-Anleihe	5	97
5% Hypoth.-Anl. der Stadt Strehlen	5	101
5% Hypoth.-Anl. d. Erblän. Altan-Papier-fabrik	5	104
Hallesche Bankvereins-Aktien	5	140,50
Hallesche Zuckerrüben-Akt. *)	foe.	—
Königsbrunn Zuckerrüben-Aktien	4	170
Glanzig Zuckerrüben-Aktien	4	—
Zuckerraffinerie Halle-Alten	4	113
Sächs. Züchrig. Braunt.-Stamm-Aktien	4	141
Sächs. Züchrig. Braunt.-St.-Prioritäten	5	143
Berlin-Weigertener Braunt.-St.-Aktien	4	175
Dörchnig-Rattmanns Braunt.-St.-Akt.	4	45
Raumburger Braunt.-St.-Aktien	4	—
Berlin-Weigertener Braunt.-St.-Aktien	foe.	—
Hallesche Brauerei (St.-Aktien (Weigert))	foe.	57
Hallesche Brauerei (Stamm-Prioritäten)	4	—
Erblänig. Pap.-Fabr.-Akt.	4	197,50
Hallesche Maschinenbau-Aktien (Schöde)	4	140
Hallesche Maschinenfabrik-Aktien	4	228
Einem Maschinenfabrik-Aktien	5	—
Landesberger Maschinenfabrik-Aktien	5	230
Ellenburger Rattan-Manufactur-Aktien	4	—
Kanzl. d. Erblän.-Mittel.-Bez.-Bau.-Verens*)	foe.	—
Paßpols-Aktien*)	foe.	600

*) Die Course der mit * bezeichneten Effekten verstehen sich pro Stück.
Größere Jagdbestier besaßichtigen, um ihre Jagd nicht gänzlich zu haben, Schulvorrichtungen und Futterplätze für Hosen anzulegen.

Bericht des Börsenvereins in Halle a. S.

am 18. November 1882.
Preis mit Ausschluß der Courtege bei Bösen aus erster Hand.
Bögen 1000 kg Mittelqualitäten 183—175 R., feinsten bis 192 R.
feinsten 140—155 R.

Roggen 1000 kg 149—157 R., feinsten und ausgearbeiteten meistentlich billiger.
Gerste 1000 kg 155—170 R., Coppelier- 175—185 R.,
ertragsreich bis 195 R., Rauschschwaart 115—125 R.,
Gerstena 50 kg 15—15,50 R.
Hafer 1000 kg 132—145 R.
Hülfsstoffe 1000 kg Historischeren, gute trockne Waare bis
230 R. bez., abfallende Sorten wesentlich billiger.
Kunzen 50 kg bis 23 R.
Kammel 50 kg 23 R.
Weizen 1000 kg ohne Ansoot
Deinkaten 1000 kg Raps ohne Gesäßt.
Mohnsam 50 kg blauer bis 23,50 R.
Stärke 50 kg 20,25 R.
Spiritus 10,000 vier-Procente loco höher, Kartoffel- 54,80 R.
Kaffee ohne Ansoot
Kaffee 50 kg mattr, 32 R. bez.
Solard 50 kg 9,50—9,75 R.
Walsteine 50 kg fremde 4,50 R., hiesige 5,30 R.
Buttermehl 50 kg 7,50 R.
Korn, weger- 50 kg 5 R., Weizenhaale 4 R., Weizen-
gristene 4,50 R.
Delfinen 50 kg loco 7,25—7,40 R.

Rohzucker. Der Markt verfolgte auch in dieser Woche die feithige weiche Tendenz. Trotz gegenüber dem Markt seitens der Raffinerien wie der Exporteure mußten die an den Markt gebrachten Portien effektiver Waare täglich billiger erlassen werden, so daß sich der Rückgang der Preise auf ca. 1/2 pro 100 kg beschränkt. Umlag 32,000 Saft.

Raffinirter Zucker. Der Abzug von Broden wie von dem Zucker für das laufende Bedarfsbedürfnis ein recht flotter, doch hatten sich die Preise der weichenen Tendenz des Rohzuckermarktes folgend für alle Sorten ca. 1/2 pro 100 kg billiger.
Heutige Notirungen: Rohzucker.
für 100 Kilo erst je nach Farbe und Korn
Kraatzucker, über 98% A — — —
" 96 " 58,00—58,50
" 95 " 56,00—56,50
" 94 " 55,00—56,00
Rohzucker, 93 " — — —
Rapprodukte, 94—95 " 53,00—49,50
" 90—92 " 45,50—47,00
Umschrotte Melasse ohne Tonne A 10,00—11,00
Demoskete

Raffinirter Zucker
für 100 Kilo bei Bösen aus erster Hand.
Kraatzucker ohne Fas A 79,00
" fein " " 78,00
" mittel " " — — —
Gemein Raffinade I mit Fas A 75,00
" II " " " 70,00—69,50
" III " " " — — —
Parin, blondgelb " " — — —

Wehl-Börsenverein in Halle a. S.

16. November 1882.
für 100 Kilogramm.

Weizenmehl	00 A	31,00 bis	32,50
do.	0	30,00	31,00
Roggenmehl	0	24,00	24,50
do.	0,1	23,00	24,00
Buttermehl		16,00	—
Roggenkleie		10,00	10,50
Weizenkleie		9,50	10,00
Weizenhale		9,00	9,50
Haibemehl		33,00	33,50

Strafammer. (Sitzung vom 16. November.)

Wegen Betrags und Untreue war der Handlungsreisende Karl Polmann von hier, welcher vom Schöffengericht zu Leipzig im vorigen Jahre wegen Betrags mit 13 Tagen Haft bestraft ist, angeklagt. In verschiedenen Fällen hatte er Anfang d. J. auf einer Geschäftsreise von Erfurt über Apolda, Sülza, Rosen, Weiskens nach Halle das Vermögen des Weinbändlers Krall in Erfurt, welches Vollmachtsgebers, in betrügerischer Absicht durch die falschen Angaben, daß einzelne namhaft gemachte Kunden mehr Weine bestellt hätten, als dies wirklich der Fall war, um den Gesamtbetrag von mehr als 170 A geschädigt. Er wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt. Die Staatsanwaltschaft hatte Verurteilung mit 5 Monaten Gefängnis, 400 A Geldstrafe er. noch 1 Monat Gefängnis beantragt.

Der Theaterdirektor Hugo Lehmann aus Bries war beschuldigt, ungesetzlich dramatische Werke aufgeführt zu haben. Am 25. September d. J. hat er nämlich in Wittenberg, am 2. Oktober d. J. in Delitzsch die Kinderkomödie „die Prinzessin von Marz“ von L. A. Görner, sowie am 1. Januar d. J. in Döbeln „Dorndörchen“ von Görner, aufgeführt. Der Schriftsteller Frau in Wiesbaden hat das ausschließliche Recht zur Aufführung der gedachten Stücke vom Autor erworben und die Bestrafung Lehmanns in Antrag gebracht. Dieser hat nun behauptet, daß die aufgeführten Stücke freie Bearbeitung der Görnerschen Werke gewesen, daß er nur des Autors Namen auf die Theaterzettel habe drucken lassen, um der Aufführung mehr Zugkraft zu gewähren. Den Beweis für diese Behauptung blieb er schuldig und wurde zu 20 A Geldstrafe event. 2 Tagen Haft verurtheilt. Derselbe Geldstrafe, jedoch vier Tage Haft war seitens der Staatsanwaltschaft in Antrag gebracht.

Das im April 1869 geborne Schulmädchen Bertha Scottlich in Bitterfeld war des schweren Diebstahls beschuldigt. Derselbe drang mit der 10jährigen Minna Busch im Juni und Juli d. J. zu drei wiederholten Malen in die verschlossene Dachstube des Arbeiters Reichert in Bitterfeld, welcher mit der Busch in einem Hause wohnt, ein, nachdem die Busch zur Verhinderung des Diebstahls sich eines Stubenschlüssels bedient hatte. Gemeinlich entwendeten die Mädchen aus der Kammer Schienennägeln, Uhrgehäuse, Kartoffelsack, Schraubstock, Lampen etc. im Werthe von etwa 20 A und verstaften das Gestohlene an eine Producentenhändlerin. Verurteilung mit 10 Tagen Gefängnis wurde von der Staatsanwaltschaft in Antrag gebracht, während das Gericht auf 3 Tage Gefängnis erkannte.

Die Köpfbirne Pauline Caroline Auguste Sehdewitz von hier, wegen Sittenpolizeiunterschieden bestraft, die Arbeiter Berthold Emil Robert Knod, dieselbe, insbesondere auch wegen Widerstandes gegen Vollstreckungsbeamte, verurtheilt, Emil Robert Berthold Knod, mehrfach, namentlich wegen Widerstandes gegen Vollstreckungsbeamte verurtheilt.

frust, Verthold Robert War Knoch, ebenfalls mehrfach, insbesondere wegen Widerstandes gegen die Staatsgenal vorerklärt, waren, und zwar die Seydewitz wegen Widerstandes gegen die Staatsgenal, die übrigen wegen vorläufiger Gefangenenbefreiung, Verthold Knoch außerdem wegen Verleumdung und Bedrohung angeklagt. Die Seydewitz, welche sich entgegen den sitenpolizeilichen Vorschriften mit dem Mitangeklagten am 27. April d. J. in später Abendstunde in der Nähe des Mühlweges herumtrieb, wurde vom Polizeizeugamt festlich arretrirt; sie leistete aber gewaltthätigen Widerstand, indem sie um sich schlug und sich gegen die Erde stemmte. Nur mit Anwendung von Gewalt konnte sie forttransportirt werden. Robert, Verthold und War Knoch drängten sich auf die Aufforderung der Seydewitz, ihr zu Hülfe zu kommen, zwischen sie und den Polizeibeamten stießen denselben zurück und befreiten die Arretrirte zwei Mal aus dessen Gewalt, so daß dieselbe das erste Mal fortlaufen konnte. Am 22. April sollte die Seydewitz wegen Sittenpolizeikonvention abermals durch die Polizeizeuganten festlich und Engelmann arretrirt werden. Durch Zwischendrängen zwischen sie und den Polizeibeamten versuchte Verthold Knoch dieselbe aus deren Gewalt zu befreien. Am 15. Mai beleidigte Verthold Knoch den Polizeizeugamt Tänger auf hiesigem Marktplatz dadurch, daß er ihm Gesichter zuschmierte und die Zunge herausstreckte. Als er arretrirt werden sollte, rief er dem genannten Beamten zu, daß er ihn doch noch einmal das Messer in den Backen stechen werde. Ohne Veranlassung gab Knoch dem vorbeiziehenden Arbeiter Reichardt zwei Ohrfeigen. Die Staatsanwaltschaft trug darauf an, die Seydewitz mit 1 Monat Gefängnis, Verthold Knoch mit 3 Monat, War Knoch mit 3 Wochen Gefängnis zu bestrafen, Robert Knoch aber freizusprechen. Der Gerichtshof erlachte gegen die Seydewitz und Robert Knoch dem Antrage entsprechend, dagegen gegen Verthold Knoch auf 6 Monat, gegen War Knoch auf 6 Wochen Gefängnis. Der Arbeiter Carl Bernhard Zimmermann aus Eckartsberga, bereits zweimal wegen Diebstahls bestraft, war des mehrfachen schweren und einfachen Diebstahls beschuldigt. Er hatte im August d. J. in mehreren Fällen dem Amtsrath Bengel in Langenbogen einige Hühner und Enten entwendet, nachdem er sich in den Garten, worin das Federvieh untergebracht war, durch die denselben umgehende Hecke eingedrängt hatte, so daß er die Thiere einfangen konnte. Im October hatte er in 3 Fällen der Frau Hofrath W. in Halle eine goldene Kettenuhr, dem Arbeiter D. in Giebichstein eine Goldkette mit Kette und dem Maurer K. eine Goldkettenuhr mit goldener Kette gestohlen und wurde zu 3 Jahren Gefängnis verurtheilt, während Befristung mit 1 1/2 Jahren Gefängnis in Antrag gebracht war.

Bermüthiges.

Karlruhe, 17. November. (Telegr.) Der Neckar ist bei Mannheim auf 779 gefallen und der Main bei Biebrheim auf 380 gefallen.

Glückstadt, 17. November. Gestern und während der Nacht Schneesturm aus Osten bei heftiger Kälte über die ganze Provinz. Es werden Verheerungen erwartet. Der Schneelieg hat hellenweise aufgehört.

Biedrich, 17. November. (Telegr.) Der Rhein ist noch um 20 Centimeter gestiegen, die Ufer sind überschwemmt. Dagegen ist der Neckar im Thale, der Regen hat aufgehört.

Schutz den Vögeln!

Sächsisch-Landes-Lotterie.

Gezogen in Leipzig den 15. November 1882.

15,000 M. Nr. 76521.
5000 M. Nr. 16011 37096 59089 79533.
3000 M. Nr. 7261 16028 16465 22537 24763
25604 27793 36418 36793 38804 43648 47777 48840
51485 51987 52054 53683 55063 55544 55916 59349
61376 61987 65952 66218 66461 68247 68364 68474
71022 71791 74579 75121 79024 80545 85280 86994
97789 94381 95413 97289.
1000 M. Nr. 1056 2754 5837 6299 7928 9523
10233 11062 11744 12625 13718 14728 14844 15944
21801 22416 25541 28043 31925 33522 38719 38906
40035 41394 45668 50870 54102 54720 59828 61886
68437 70466 71014 71518 73663 73668 73929 74774
75385 75569 76099 81691 82975 89699 90023 90722
91422.
500 M. Nr. 1896 2478 5733 5027 6266 7434
7621 12578 14096 17191 18542 20775 21851 21959
21963 22993 24280 30131 30225 36285 39053 39464
40277 40587 41083 42021 42065 43665 44562 44617
46645 50112 50275 52053 51713 60411 60816 64193
65771 66063 67485 68980 75289 76769 78682 85017
85330 88932 90873 92315 92491 94707 94955 97198.
ziehung vom 17. November.
40,000 M. Nr. 69958.
15,000 M. Nr. 31933.
5000 M. Nr. 15850 77895 82646.
3000 M. Nr. 2477 2899 4642 5344 6330 8378
10082 12278 15138 18863 19844 21193 21592 22241
23101 25755 25958 27025 27277 28883 31465 31917
31921 33760 38750 38914 39848 45417 46201 50535
50980 57306 59920 59922 59997 61467 68692 69252
73845 75601 80719 83364 85180 86439 87065 89391
91082 92029 95061 97908 98719.
1000 M. Nr. 91 811 972 2075 8125 12534 14123
14375 20315 20605 20733 21933 24682 24980 29276
33968 34061 37619 39707 40790 40794 45948 47660
48416 49948 50302 53750 53756 53814 58439 59645
62064 62432 63909 65540 68278 69174 71175 74323
74988 75853 75865 76503 77052 78225 78904 79634
80905 81024 83215 83664 84949 85362 86643 87113
90880 92707 96717.

500 M. Nr. 4645 18838 22092 23371 23203
24661 24730 26953 29794 30115 32733 32985 36668
37416 39961 41597 42360 44940 50830 56139 57149
60485 60906 63307 63728 63745 65047 65955 66651
69718 69970 70684 70888 71680 74413 76606 81446
83486 88053 89008 89633 90606 93978 95039 95094
95870 96081 97654 99187.

St. Ulrichskirche - Verein.

Montag den 20. d. Mts. 8 Uhr Abends im „Goldenen Löwen“.
Alle Gemeindeglieder, welche sich für den Verein interessieren, werden dringend gebeten, zu erscheinen. Gäste aus anderen Gemeinden sind stets willkommen.
Ramens des Vorstandes.
Wächter.

Meteorologische Beobachtungen in Halle.

Dat.	St.	Barometer mm	Thermometer nach		Feuchtigk. der Luft %	Wind.
			Celsius	Reaumur.		
17. Nov.	2 Nm.	741,0	-1,3	-1,0	86	NO. trübe
	8 M.	743,2	-2,5	-2,0	87	NO. trübe
18. Nov.	7 M.	745,0	-4,0	-3,2	88	NW. Schnee

Ueberhört der Bitterung.

Die Depression, welche gestern an der belgischen Küste lag, ist mit abnehmender Tiefe südwärts fortgeschritten und hat sich in ein umfangreiches Gebiet niederen Luftdrucks verwandelt, welches sich über die Südhälfte Centraluropas und Osterrubens erstreckt. Das Luftdruckmaximum über Nordskandinavien hat an Höhe abgenommen. Ueber Dänemark und Umgebung dauern die starken bis förmlichen östlichen Winde noch fort. Ueber Centraluropa ist das Wetter trübe, vielfach zu Regen oder Schneefällen geneigt. Der Frost im Nordosten hat noch zugenommen, Neuschnee wasser meldet 6, Wemel 11 Grad Kälte. Dagegen Süddeutschland ist noch frostfrei.

Wasserstand der Saale (am neuen Unterpauert bei Angl. Schiffschleuse bei Trotha) am 17. November Abends 3,40, am 18. November Morgens 3,38 Meter.

Verantwortlicher Redakteur Paul Wolf in Halle.

Am zweckmäßigsten und billigsten inserirt Jeder, welcher Anzeigen zur Vermittelung übersiegt an die älteste Annoncen-Expedition von
Halle, Leipzigerstr. 2.
Haasenstein & Vogler,

Montag 6 Uhr Uebung Volkssch. Ann. von Mitgl. b. **Voretzsch,** Wilhelmstr. 5.

Puppenperrücken, alte Puppen aufzufrischen, sowie mit neuen Perücken zu versehen, **Haarletten** in 32 schönen Mustern, **Armbänder, Brochen, Kreuze, Böhse** fertigt schnell und billig
Frd. Stöber's Nachfolger, Schmeerstr. 13.

Laden
mit Wohnung in besser Geschäftslage per 1. Januar oder sofort zu vermieten. Näheres bei
G. L. Danke & Co., Schmeerstraße 24.

Laden mit Ladenstube
und mit oder ohne Wohnung zum 1. April zu vermieten gr. Klausstraße 8. **Hände.**
1 Laden mit Wohnung Neujahr zu beziehen Landwehrstraße 12.

Gine freundliche Wohnung von fünf Zimmern, 3 Kammern, Küche nebst Zubehör und Garten ist per 1. April 83 für den Preis von 270 Thlr. zu vermieten
Niemeyerstraße 4.

Klausthor-Vorstadt 14b
eine Wohnung, 2 Stuben mit sämmtlichem Zubehör, sofort,
eine Wohnung, 4 Stuben oder getheilt, mit sämmtl. Zubehör, Neujahr zu beziehen.
Herrschastl. Wohnung, ein abgesond. Haus, 5 Stuben, verschied. Kammern und Zubehör, ist f. 750 M zu vermieten
am Kirchthor 7. Besicht. von 9-11 Uhr.

Eine Wohnung, 2 Stuben, Kammern, Küche nebst allen Bequemlichkeiten, ist für 62 M zu vermieten und 1. Januar zu beziehen gr. Klausstraße 11, im Verbergeschäft.

1 Wohnung von 2 Stuben sogleich zu beziehen
Käfersstraße 1.
2 St., K., R. und Zubehör zu Neujahr zu vermieten. Zu erst. Parf.straße 4, 11, 1. Wohnungen zu 100 M Neuj. zu beziehen
Landwehrstraße 12.

Eine Wohnung zu vermieten
Niemeyerstraße 10, Hof, 1.
1 fl. Stube mit 2 Betten an ant. Veite zu vermieten
Geiststraße 41.
Partierre zu 65 M Hof. Mühlberg 1a.
Stube, Kammer, Küche u. ein großer Vorkeller, hell und trocken, Neujahr zu vermieten, auf Wunsch auch früher. Näheres in Bürger's Papier-Handlung, gr. Steinstraße 14.

Frdl. Logis, bei. Eing., an 2 Herren sof. oder später zu vermieten gr. Berlin 1 p.
1 möbl. Stübchen mit Bett an 1 oder 2 Herren billig zu vermieten gr. Ulrichstr. 21.
Möbl. Stube 1. Dezember beziehb. Königstraße 18, 1, Setzengebäude.
Kl. heizb. möbl. Stube Schillerhof 5.
Möbl. Zimmer Mühlstraße 6, 1.
Möbl. Wohnung mit Mittagsk. Moritzschp. 15.
Anst. Herr findet Logis Parf. 19, 11.
Anst. heizb. Schlafstube Fleischer, 13, 11.
Fr. möbl. Wohnung 1. Dez. alter Markt 9.
Anst. Logis m. K. Brüderstr. 13, Hof, 1. Daf. werden Tischgäste angenommen.
Anst. Schlafstube gr. Ulrichstr. 11, Hof, 1.
Anst. Schlafstube Kammerstr. 11, Hof, 1.
Schlafstube bei C. Schiller, II. Söhlmann 4.
Anst. Schlafstube Martinsberg 4a, Hof, 1.
Heizb. Schlafstube Augustastr. 3, Hof, 1.
Anst. Schlafstube offen gr. Ulrichstr. 21.
Anst. Schlafstube m. K. Landwehrstr. 12, p.
Anst. frdl. Schlafstube Gürtelstr. 8, Hof, 1.

Gvng. Männer- und Jünglings-Verein.
Sonntag den 19. November Abends 8 Uhr Mauerstraße 6. Vortrag des Herrn Pastor Hc. Reinhard aus Wermilig: „Ueber den Proteftantenverein“.
Freier Zutritt!

Proteftanten-Verein.
Montag den 20. Novbr. Abends 8 Uhr im „Goldenen Ring“.
Tagesordnung: 1) Bericht über die Delegirten-Versammlung vom 7. November c. zu Berlin. 2) Weitere Mittheilungen.
Der Vorstand.

Schuhmacher-Znnung.
Die General-Versammlung findet Montag den 20. November c. Abends 8 Uhr im Restaurant „Zu den drei Schwänen“ statt.
Tagesordnung:
Anfang eines Paragrafen über chronische Krankheiten.
Der Vorstand.

In dem gegenwärtig neuesten u. feinsten Concert-Saale
„Zum Rosenthal“
(Weidenplan)
Sonntag den 19. November 3 1/2 Uhr N.

1. Extra-Trio-Concert
der Herren Musikbr. Adel, Concertmeister Fürt und Cello-Virtuos Schapitz mit ausserordentlichem, vorzüglichem Programm (u. A. das jetzt epochemachende gr. Trio v. Hatzel Op. 6).
Entrée 50 M. Vorkauf-Billetts à 40 M. nur bei d. Herren Steinbrecher & Jasper (Geiststraße).
Das Concert-Pianino ist von der mit dem ersten Preise gekrönten Fabrik Hümel-Kaumberg aus dem hiesigen Magazin von Blankenburg (alter Markt).
Klopffleisch.

Hôtel zum Kronprinz.
Montag den 20. November 1882
Literarisch-musikalische Soirée.
„Princess Rosenblüthe“ v. Meno Kiehn und Vortrag der russ. Violin-Virtuosin **Harriett-Alexandrowa.**
Anfang 7 Uhr. NB. Karten à 3 M. sind in der Buchhandlung des Herrn Köstler (Poststrasse) und bei den Herren Steinbrecher & Jasper (am Rathause) zu haben.

Restaurant Forelle
empfiehlt
Sonntag den 19. November cr. **Stamm, Wild-Ragout, Karpfen polnisch.**
Mittagstisch von 12 Uhr ab **grosse Auswahl.**

Kühlerbrunnen.
Sonntag den 19. v. Mts. von Nachm. 4 Uhr an
Lanzfränzchen.
Gefüllte Pianuten. Bier ff. G. Gräbner.

Neuheit
Quadrat-Billard.
Vorzüglicher Mittagstisch
Table d'Hôte M. 0,60.
Suppe, Gemüse und Braten in **E. Peter's Restaurant,**
Kübelbrennengasse, 2. Haus v. Marte.
Säch. Gewinllite.

Ein schwarzer Capuchon verloren. Geg. Belohnung abzugeben Sophienstraße 30, p.

FF Hallescher Turn-Verein.
Montags und Donnerstags Uebung.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.
Heute Morgen 5 1/2 Uhr starb unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, die Witwe **Marie Hertel** geb. **Kellner,** im 80. Lebensjahre.
Um silles Beileid bitten
Albert und Theodor Hertel nebst Familie.
Halle, den 18. November 1882.

Todes-Anzeige.
Abgltich und unerwartet wurde uns heute unser guter Mann und Vater, der Kaufmann
Franz Finger,
durch den Tod entrißen.
Mit der Bitte um silles Beileid
die trauernden Hinterbliebenen.
Halle a/S., den 17. November 1882.

Todes-Anzeige.
Heute Morgen 1/2 8 Uhr entschlief sanft nach langen Leiden meine gute, brave Frau, unsere Mutter und Schwägerin
Theresie geb. Kiese
im bald vollendeten 61. Lebensjahre, was wir theilnehmenden Bekannten liebverträglich anzeigen.
Halle, den 18. November 1882.
August Glaser als Gatte.
Kosalia Glaser als Tochter.



Ladung.

1) Der Rejervist, Garde-Kanonier, Student Max Karl Wilhelm Schubert, geboren am 20. August 1856 zu Warthenau, West-Pohland, zuletzt wohnhaft zu Halle a/S.
2) Der Erjag-Rejervist I. Cl. Schuhmacher Hermann Schöbogat, geboren am 16. Mai 1853 zu Sulza (Dorf), Justiz-Amt Apolda, zuletzt wohnhaft zu Halle a/S.
3) Der Erjag-Rejervist I. Cl. Kellner Johannes Wilhelm Kerfling, geboren am 29. November 1854 zu Dierjuch, Kreis Rottenburg, zuletzt wohnhaft zu Halle a/S., sämtlich zur Zeit in unbekannter Abwesenheit, welchen zur Zeit gelegt wird:

ad 1 ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, ad 2 und 3 ausgewandert zu sein, ohne von ihrer bevorstehenden Auswanderung der Militär-Bezirke eine Anzeige erstattet zu haben. Uebertretung gegen § 360^b des R.-Str.-Ges.-Buchs werden auf Anordnung des königlichen Amtsgerichts hierleibst auf den 21. Dezember 1882 Vorm. 9 Uhr vor das königl. Schöffengericht zu Halle a/S., Zimmer Nr. 21, zur Hauptverhandlung geladen. Auch bei unerschuldigtem Ausbleiben wird zur Hauptverhandlung geschritten und werden die Angeklagten auf Grund der vom Bezirksamte gemäß § 472 der Straf-Prozess-Ordnung abgegebenen Erklärung verurteilt werden.

Halle a/S., den 24. September 1882.

Schmidt,
Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Von höchster Wichtigkeit für die
Augen Jedermanns.

Das nur allein wirklich ächte Dr. White's Augenwasser von Traugott Gerhard in Großbritanien in Erlangen ist seit 1822 weiterbekannt. Es ist ein in Wasser gelöstes Präparat der besten Arznei. Es ist in Halle a/S. in der Apotheke des Hrn. Apoth. Dr. Baum in Halle a/S. von Verlangen aber ausdrücklich nur das wirklich ächte Dr. White's Augenwasser v. Dr. Gerhard. Kein anderes.

ff. Magd. Sauerkohl ff.

2 K. 15 & empfiehlt

A. Klingner, G. Königsplatz 6.

Rohfleisch!!!

Ich habe wieder ganz pitteine Ware, weiß wie Schnee; jeder kann sich überzeugen, hängt bei mir zur Ansicht, darum eile Alles zu **Aug. Thurm, Neiltstraße 9.**

Die heftigsten Zahnschmerzen

beseitigt unbeschwerd augenblicklich

Dr. Walhis' Odiot

(Zahnwundwasser), bei hohen und höchsten Zahnen und schlechtem Altem unentbehrlich, à Fl. 50 & und 1 A.

Depot für Halle a/S. bei

Louis Voigt, gr. Ulrichstr. 16.

47. Künstl. Zähne 47.

werden billig und schönerlos eingeseht.

Zahnt. Sachse sen., gr. Ulrichstr. 47, II.

Sopha, Vertico, Sopha Tisch verkauft

sehr billig Fleischerstraße 2.

Schaumbrechen u. Zimmerebrennen,

Pflanzenfaden, gefüllt à Stück 5 &, von heute ab täglich frisch.

Wiedervertäufer erhalten Rabatt.

A. Winter, gr. Märterstraße 17.

Auction

Dienstag den 21. d. Mts. Nachmittags

1 Uhr Brüderrstraße 4 (Halloria).

O. Radestock, Auct.-Commisjar.

Gute Speicertoffeln 5 St. 28 &

= Winterwischen 5 St. 20 &

verkauft

nebenan im Keller.

Sophas, Matratzen und Bettstellen

empf. bill. **Fink, Tapex, gr. Klausstr. 8.**

Zwei fette Schweine zu verkaufen,

Wohnungen zu verm. Ludwigstraße 2.

300 Stück

gebrauchte Kommissmütel, 400 getragene Winterüberzieher, 500 neue Winterüberzieher, u. räume dieselben so billig wie alle, neue Jaquets und Jaquetanzüge, Röde, neue, von 12 A. an bis zu den feinsten Buckskin-Hosen von 4 A. 50 &, Engl. Leders, Putzern, Arbeiter-Hosen von 2 A. an, Hemden, Stiefeln, Trichins, Revolver, Zerzerle, ein großer Vollen nur ausgehende silberne Arzere und Cylinder Uhren, Ketten, Ringe u. s. w. am billigsten bei

C. Buchholz,

Markt 26, im roten Thurm, 1 Treppe,

Eingang am Brücksaue.

Bekanntmachung.

Städtische Spartaße zu Halle a. S.

Die städtische Spartaße wird wegen des bevorstehenden Bäder-Abschlusses vom 20. Dezember cr. bis zum Jahresjahrlug für allen Verkeh geschlossen bleiben, weobals Eingahlungen und Rückzahlungen nur bis Dienstag den 19. Dezember cr. stattfinden können.

Bekanntmachung.

Nachdem von den städtischen Behörden die Errichtung eines öffentlichen Kanals in der Kengasse und zwar auf der Strecke von der Brunnswarte bis zur Kengasse Nr. 3 angeordnet ist, werden hierdurch auf Grund des § 1 sub II der Polizei-Verordnung vom 14. Juli 1879 und im Einverständnisse mit dem Magistrat die Besitzer der sämtlichen an dieser Straßentrecke belegenen bebauten Grundstücke aufgefordert, innerhalb einer Frist von 4 Wochen den Antrag auf Ertheilung der Bau-Erlaubnis zur Verteilung der zur Entwässerung ihrer Grundstücke erforderlichen Anschlußkanäle bei der unterzeichneten Polizei-Verwaltung zu stellen.

Gleichzeitig wird hierbei bemerkt, daß nach den §§ 2 u. 6 der gedachten Verordnung der Antrag auf Kanal-Anschluß nur dann Gültigkeit hat, wenn demselben außer den erforderlichen Zeichnungen der Nachweis beigelegt ist, daß sich die Antragsteller mit dem Magistrat wegen der Anschlußgebühren einig machen, sowie daß bei Nichterfüllung der vorstehend oder sonst in der Verordnung genannten Verpflichtungen gegen die sämtlichen Grundstücksbesitzer — abgesehen von der Bestrafung — im Wege der polizeilichen Exeution vorgegangen werden muß.

Halle a/S., am 17. November 1882. Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die diesseitige Bekanntmachung vom 28. Juli cr. — Tageblatt Nr. 178 — durch welche die Besitzer der an der großen Wallstraße belegenen bebauten Grundstücke zur Herstellung der erforderlichen Anschlußkanäle an den neuerbauten Straßentanal innerhalb einer auf sechs Wochen festgestellten Frist aufgerufen sind, wird hiermit in Gemäßheit des § 4 der Polizei-Verordnung vom 14. Juli 1879 zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß, nachdem nunmehr die gestellte Frist längst abgelaufen ist, von jetzt ab auch an jener Straße belegenen Grundstücken Vieererschlag, Keller, Wirtschafts- und aus dem Gewerbebetriebe herrührende resp. durch solchen bedingte Wasser nicht mehr durch die Straßen-Kunneine abgeleitet, noch auf das Straßenterrain geseigt werden dürfen.

Halle a/S., am 16. November 1882. Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Beim Herannahen der Feiertage zum Gedächtnis der Verstorbenen wird das betreffende Publikum auf die Bestimmungen der Polizei-Verordnung vom 21. März 1879 — Amtsblatt Seite 201 — nach welchen am Totentische und am Vorabend desselben keine Schankstellungen, Concerte, Bälle und ähnliche Lustbarkeiten stattfinden dürfen, aufmerksam gemacht.

Gestattet bleibt die Aufführung von Oratorien und anderen ersten Musikstücken in dazu geeigneten Räumen und Schauspiel-Vorstellungen, sofern sie ersten Inhalts sind.

Halle a/S., den 17. November 1882. Die Polizei-Verwaltung.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Knecht Karl Ernst Bobach aus Gradiß bei Torgau, zuletzt in Halle a/S., welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Gerichts-Gefängnis zu Halle abzuliefern.

Halle a. S., den 15. November 1882.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindviehbestande des Vorwerks Reuz-Mötenitz ist erloschen.

Trebnitz, den 16. November 1882.

Der Amtsvorsteher.

J. V. Ernst.

Auch die Kinder-Bewahr-Anstalt in Glaucha erhebt ihre Stimme mit der Bitte, ihrer bei dem herannahenden Weihnachtsfest zu gedenken.

Wir haben über 100 Kinder meist von armen Eltern in Pflege und möchten ihnen Allen gern eine Weihnachtsfreude bereiten; deshalb bitten wir um noch brauchbare Kleidungsstücke oder Material zur Anfertigung derselben, auch Schuhwerk und was sonst Kindern nützlich sein kann, es soll Alles gewissenhaft verwandt werden.

Die uns zugebachten Geschenke bitten wir entweder in der Anstalt selbst, Lange-gasse 26, oder im Pfarrhause zu Glaucha abgeben zu lassen.

Keine Garzer Kanarienhähne zu verkaufen Lindenstraße 13, I.
1 Reisetorb verl. b. Rannischstr. 11, Hof I.
Kinderjchlitten zu verkaufen
Gasthof zum gold. Pflug.
Kinderjchlitten verkauft Sietzweg 12.
Kanonensfen verl. Brunnswarte 6.
Ein Wädchensoffen zu verl. Oberlaucha 39.



M. Kästner,

Photograph,

Schulberg 3

vis-à-vis

der Universität,

empfiehlt sich bei vor-

kommenden Arbeiten.

Frau Sprung,

Hebamme,

11. Ulrichstraße 29.

Freitag d. 24. Novbr.

7²⁹ früh

Ad. Schmidt's

Extra-Zug

Halle-Berlin.

Billets, 6 Tage gültig, III. Kl. 5 A.,

II. Kl. 7^{1/2} A., nur bis Mittwoch den

22. d. Mts. Vorm. 11 Uhr, später 1 A.

mehr bei Steinbrecher & Jasper, daselbst

noch kurze Zeit Original-Kölnner-Dombau-

Loose à 3^{1/2} A.

Hund zugelassen Weingärten 18.

Schwarze Schürze verloren. Abzugeben

Brüderstraße 17.

Lumpen
werden gekauft und dafür die höchsten Preise bezahlt
Klausthorstraße 10a.

Hochneider sucht Grajeweg 21.
1 Tischler sof. gef. Hermannstr. 9, II, I.
Zu melden Sonntag Nachmittag.
Zum 1. Januar sucht ein Hausmädchen
Frau Doktor Hochheim, gr. Märkerstr. 6.
Mädchen, Mädchen f. Küche u. Haus
mit guten Zeugn. gesucht.
Kraft. Mädchen v. Lande u. Kinder-
mädchen suchen Stelle durch
Fr. Deparade, gr. Schlamm 10, I.
Ein herrschafst. Kutsher, der von
Herrn v. Helldorf auf Vedra gut em-
pfohlen wird, sucht jetzt oder später
Stellung. Näh. Köpferplan 9, I. 2.

Größte Auswahl in Puppen-Köpfen und
Fäulen, Zänlingen, angekleideten Pupp-
den, Puppenwagen.
— Weiches Lager von: Spielwaren aller Art,
Cigarren und Rätheln, Holzperle —
billig bei
Emma Krüger,
Brüderstraße 13.

Weihnachtsgefchenke

Noch ist's Zeit!
Delgemälde, Portraits nach Photographie
verfertigt in jeder Größe geismatvoll u. getreu
Herrmann Fratscher,
Portrattmal-r und Mitglied der Akademie,
Dorotheenstraße 7, II.

Wein Stellen-Vermittle-
lungs-Comid befindet sich
nicht mehr kl. Schlamm 3,
sondern
Leipzigerstrasse 6, I.

Pauline Fleckinger.
Köchin, Stuben-, Haus-
und Kinderwädchen werden
gesucht u. nachgewiesen d.
Pauline Fleckinger,
Leipzigerstraße 6.

6= bis 800 Thaler
zu leihen gesucht. Näheres durch
Fr. Deparade, gr. Schlamm 10, I Treppe.

Schutt Bergberg's Gafit, Paffenborf.
Uhren werden gut u. billig rep. Grajeweg 13.
2000 % auf gute Hypoth. zu Neujahr gef.
Adr. unter V. 16 in d. Exp. d. Bl. erbeten.

Geschäfts-Gröfnung.
Da ich am heutigen Tage ein Material-
lienz- und Spirituosen-Geschäft Weiden-
plan Nr. 9 eröffnet habe, bitte ich um ge-
neigten Zuspruch.
G. Lindner.

Verein für Erdkunde.
Ungeordnete Sitzung Montag den
20. d. Mts. um 8 Uhr im Saal des Rosen-
thales. Vorführung der Sammlungen.
Eintrittskarten zu 25 & sind für Vereins-
mitglieder auch noch am Eingang in den
Sitzungssaal zu entnehmen. **Kirchhoff.**

Stadt-Theater.
Sonntag den 19. November 1882.
10. Vorstellung im 2. Abonnement.
Zum ersten Male:
Der Mann im Monde.

Poffe mit Gesang in 5 Bildern von
E. Jacobson.
Musik von G. Michaels.
Montag den 20. November 1882.
Vorstellung im 2. Abonnement.
Zum 7. Male:
Kyritz-Pyritz.

Poffe mit Gesang in 3 Akten von F. Wilken
und G. Zinnius.
Musik von G. Wiedaelli.
Dienstag: Zum 1. Male:
Glück bei Frauen.

Kußspiel in 5 Akten von G. von Meier.
Gr. Ulrichstraße 44
L. Ley's rühmlichst bekannte
großartige Ausstellung
von 1000 brillant-schönen
Glas-Photographien
aller Länder. Täglich geöffnet.
Entrée 50 & Silber 25 &

Trio-Concerte
Jeden Freitag im „Prinz
Carl“ (Königsplatz).
Jeden Montag in der „Actien-
brauerei“ (Seimbör).
Anfang 8 Uhr Abends.
Entrée 50 Pf.

Abonnements-Dugetn-Billets zu
haben.

Stadt Leipzig.
Sonntag 12^{1/2} Tanzstunde.
M. Krause.

Für den Inseratenheil verantwortlich: R. Ulemann in Halle.

Expedition im Waisenhaus. — Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. b. S.